

1509 – Johannes Calvin – 2009. Sein Wirken in Kirche und Gesellschaft. Essays zum 500. Geburtstag, hg. von Martin Ernst Hirzel und Martin Sallmann unter Mitarbeit von Kerstin Groß, Zürich: Theologischer Verlag 2008, 293 S. – ISBN 978-3-290-17494-1 (Beiträge zu Theologie, Ethik und Kirche 4).

Unerwartet vielfältige und tiefgreifende Wirkung hat – das läßt sich schon vor seinem Ablauf sagen – das Calvin-Jahr 2009 gehabt, das an den 500. Geburtstag des Genfer Reformators erinnert. Eine Vielzahl von Symposien, Vorträgen, Ausstellungen und Veröffentlichungen wurden rege nachgefragt, sowohl von einem kirchlichen Publikum wie darüber hinaus. Neben stärker populär ausgerichteten standen explizit wissenschaftliche Publikationen. Der von Martin Ernst Hirzel, Beauftragter für Ökumene und Religionsgemeinschaften beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK), und Martin Sallmann, Professor für Neuere Kirchen- und Theologiegeschichte und Konfessionskunde in Bern, herausgegebene Sammelband versucht, dazwischen einen Mittelweg zu gehen, tendiert aber im Endeffekt deutlich zu einer wissenschaftlichen Publikation – allerdings einer gut verständlichen.

Der SEK hatte bereits frühzeitig auf das Calvin-Jahr 2009 hingewiesen und die internationalen Vorbereitungen dafür initiiert und koordiniert. Die Einbindung der reformierten Kirchen weltweit geschah unter anderem durch ein großes Symposium im April 2007 in Genf und durch das internationale Patronatskomitee unter der Leitung des RWB-Vorsitzenden Clifton Kirkpatrick. Diese internationale Ausrichtung, die sowohl Calvin als auch dem Calvinismus entspricht, schlägt sich auch in der Liste der Autoren dieses Bandes nieder (eine Autorin ist auch dabei), die sich von der Schweiz über Österreich, Deutschland,

die Niederlande und Schottland bis in die Vereinigten Staaten von Amerika erstreckt. Daß das Buch gleichzeitig in deutscher, englischer und französischer Sprache erscheint, verstärkt diesen Eindruck.

Der SEK-Ratsvorsitzende *Thomas Wipf* macht in seinem Vorwort deutlich, daß das Gedenken an Calvin bei aller Würdigung der „erneuernden Kraft Calvins biblischer Theologie für Gesellschaft und Kirche“ auch „die problematischen Seiten“ (7) nicht aussparen kann. Diese Voraussetzung bewahrt das Calvin-Jahr vor der Versuchung einer unkritischen Heiligenverehrung und damit vor den mancherorts befürchteten Calvin-Jubelfeiern. Nicht nur hier könnte es modellhaft für die weiteren Themenjahre innerhalb der Dekade bis zum Reformationjubiläum 2017 sein.

Die zwölf Aufsätze behandeln drei Themenfelder: die Reformation in Genf und ihre Wirkung, die Theologie Calvins und moderne Fragestellungen zum Calvinismus, wobei naturgemäß Auswirkungen von dem einen Themenfeld auf das andere ausstrahlen.

So ist die Grundthese des ersten Aufsatzes von *Philip Benedict* („Calvin und die Umgestaltung Genfs“) von großer Bedeutung auch für die stärker systematisch-theologischen Beiträge: B. begründet überzeugend, daß Calvin Genf brauchte und Genf umgekehrt Calvin, um die Wirkung zu entfalten, die von ihm ausging: „Die Konstellation zwischen der Person und dem richtigen Augenblick illustriert sehr deutlich, wie stark der Einfluss sein kann, den ein Prophet unter günstigen Umständen entfalten kann“ (27). Wer nicht beachtet, daß Calvin als Reformator der Flüchtlinge seine Theologie entfaltete, gerät in Versuchung, diese in einer geänderten Situation zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang ist der systematisch-theologische Aufsatz von *Christian Link* über „Erwählung und

Prädestination“ zu sehen. So entfaltet gerade die oft als angstbesetzt bezeichnete Lehre von der doppelten Prädestination ihr enormes Trospotential, wenn bedacht wird, daß Calvin sie vor allem den um ihres Glaubens verfolgten und vielfacher Anfechtung ausgesetzten Hugenotten zgedacht hat.

Deren Geschichte wird in keinem eigenen Aufsatz behandelt, findet aber bei *Andrew Pettegrees* Ausführungen über den „Calvinismus in Europa“ Erwähnung (vgl. bes. 54–58).

Das Verhältnis von „Calvinismus und Kapitalismus“ untersucht *Ulrich H. J. Körtner* und dabei natürlich auch die These Max Webers. Körtner stimmt Weber sozialgeschichtlich zunächst zu: „Einzig der Calvinismus hat den modernen Kapitalismus wirklich als Lebensform aktiv zu gestalten versucht“, widerspricht Weber – bzw. einer ihn vereinfachenden Deutung – dann aber deutlich: „Das heißt aber noch lange nicht, dass der Kapitalismus als solcher eine Frucht des Calvinismus gewesen ist“ (210). Denn im Gegenteil: Die reformierte Berufsethik habe von Anfang an „ein kapitalismuskritisches Potenzial“ (213) gehabt. Dem „Bekenntnis des Glaubens angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung“ der Generalversammlung des Reformierten Weltbundes (RWB) 2004 in Accra kann K. aber nur wenig abgewinnen.

Überzeugend ist auch die Argumentation von *Christoph Strohm* („Calvin und die religiöse Toleranz“) zum „Fall Servet“: Strohm widerlegt Fehldeutungen („das bisweilen zu lesende Urteil, dass Calvin Servet habe hinrichten lassen“), bringt Erklärungsansätze und schließt „in aller Klarheit [...], dass sich Calvin in den Auseinandersetzungen mit Bolsec wie auch mit Servet zu keinerlei religiöser Toleranz im Stande gesehen hat“ (222). Dies war aber nicht untypisch für das 16. Jahrhundert, das den modernen

Toleranzbegriff selbst bei seinen „progressivsten“ Vertretern nur in Ansätzen kannte.

An vielen Stellen ist das Buch eine Fundgrube für interessante Details: Daß der Calvinismus im 19. Jahrhundert auch via Deutschland auf die USA einwirkte, zeigt beispielsweise der Beitrag „Calvinismus in Nordamerika“ von *James D. Barr* auf. So hat der aus Deutschland stammende reformierte Theologe Philip Schaff (1819-1893, vgl. 89) am Mercersburg Theological Seminary in Pennsylvania und später am Union Theological Seminary in New York nicht nur Theologen wie Reinhold und Richard Niebuhr, sondern auch – über die Evangelical and Reformed Church – den „mainline protestantism“ und speziell eine Kirche wie die United Church of Christ (UCC) beeinflusst, die wiederum heute vielfache kirchliche Partnerschaften mit der EKD und mehreren ihrer Gliedkirchen unterhält.

Vicco von Bülow

„Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes ...“. Begegnung mit anderen Religionen. Vereinnahmung – Konflikt – Frieden. Wittenberger Sonntagsvorlesungen, hg. vom Evangelischen Predigerseminar / Hanna Kasparick, Wittenberg: Drei Kastanien Verlag 2008, 128 S. – ISBN 978-3-933028-28-3.

In unserer pluraler und multireligiöser werdenden Gesellschaft gewinnt die Reflexion des Miteinanders der Religionen zu Recht einen immer größeren Stellenwert. Vor diesem Hintergrund nahmen sich auch die in diesem Band dokumentierten Wittenberger Sonntagsvorlesungen des Jahres 2008 des Themas der „Begegnung mit anderen Religionen“ aus der Perspektive der Reformation und ihrer Vor- und Nachgeschichte an.